

Geld und Dreck

Wolf Wondratschek

Goethe findet statt. Nicht als Dichter, aber als buntes Bildnis, wie es im Eingangsbereich des Goethe-Gymnasiums an der Wand hängt. Das hing zu Wolf Wondratscheks Schulzeit noch nicht dort, sonst aber habe sich kaum etwas verändert, meint der bekannte Schriftsteller, der aus Wien zu einer Lesung im Pavillon seiner alten Schule angereist ist. „Goethe, Geld, Gedichte“ ist das Motto der Veranstaltung und zugleich der Titel eines Textes, den Wondratschek für diese Lesung geschrieben hat.

Als Lyriker wurde Wondratschek bekannt, als Autor von Kurzgeschichten und Romanen, als jemand, der sich dem Literaturbetrieb verweigert. Das aber nur in kleinen Häppchen der Selbstvermarktung und einem hübschen Knaller. Der gelang ihm, als er im Jahr 2014 seinen Roman „Selbstbildnis mit Ratte“ als Einzelstück an eine ungenannte Person verkaufte. Der Schriftsteller will an

Als früherer Schüler zu Gast am Goethe-Gymnasium

diesem Abend seine journalistischen Arbeiten in den Mittelpunkt stellen, denn er hält auch diese Form der Textwerdung für kunstwürdig und kunstfähig. Sein „Goethe, Geld, Gedichte“ ist ein biografisches Essay. Wondratschek berichtet von der Freude, die er als Schüler beim Schreiben von Aufsätzen spürte. Gern gerieten die ordentlich gegen den Strich gebürstet. Das Goethe-Gymnasium habe ihn gut auf seine Arbeit als Schriftsteller vorbereitet, trotzdem bereitete das Wissen um die Schwierigkeit des Broterwerbs den Eltern Sorgen. Wondratschek beherzigte den Rat eines befreundeten Kollegen, sich seine Arbeit gut bezahlen zu lassen, sich aber niemals zu verkaufen. Er wurde ein teurer Schriftsteller. Er kokettiert damit, Geld als Dreck zu empfinden und bestätigt die Anekdote, er habe einen Verleger dazu aufgefordert ihn statt mit Geld mit einer Kiste Gold zu bezahlen. Mit untergründiger Lust empfiehlt sich Wondratscheks Text zu Mozart. Ihn lässt der Schriftsteller erzählen, wie er etwas in den Augen seiner Frau Constanze fand, das ihn glücklich machte. Obwohl ihre Ehe sonst ohne Glück war. Es brauchte dazu einen Kaiserschmarrn, der nicht in beider Mägen, sondern ausgegossen über Constanze und durch Mozart von ihr abgeleckt, seine Bestimmung fand. Erst zum Ende des Abends hin kommt Wondratschek zur Lyrik. „Life without a Dentist“ heißt die Sammlung von Gedichten, in denen Wolf Wondratschek das Heranwachsen seines Sohnes begleitet – kurz, betrachtend, intim. Vielleicht ist der schmale Band auch deshalb nur privat zu erwerben. Jens Wehn